

Fragen und Antworten zur Eignung der Beethovenhalle für das Beethovenfest

In der Lokalpresse wurde in der vergangenen Zeit berichtet, der Große Saal der Beethovenhalle sei wegen technischer Probleme (Bühnenaufzug, Klimaanlage und Beleuchtung) für die Konzerte des Beethovenfestes ungeeignet gewesen. Stimmt das?

Wenn die Bedingungen für die Durchführung einer Großveranstaltung in der Beethovenhalle nicht gegeben gewesen wären, dann hätte das diesjährige Beethovenfest nicht genehmigt werden dürfen. Dazu kommt, dass die Stadtverwaltung im Vorfeld des Beethovenfestes Pflege- und Reparaturmaßnahmen in Höhe von 100.000 Euro in und an der Beethovenhalle hat durchführen zu lassen, um die Bedingungen für die Durchführung des Beethovenfestes weiter zu verbessern. Dies steht nicht der Tatsache entgegen, dass im Falle der Beethovenhalle ein Sanierungsstau vorliegt und viele Reparaturarbeiten wegen der derzeit ungeklärten politischen Lage bislang nicht durchgeführt wurden (wie z. B. am Kupferdach der Kuppel).

Stimmt es, dass es bei einzelnen Konzerten des Beethovenfestes aufgrund der defekten Klimaanlage so stickig im Großen Saal war, dass Zuhörer gesundheitlich beeinträchtigt wurden?

Bei drei verschiedenen Konzerten des Beethovenfestes soll jeweils dieselbe Person mit Gesundheitsbeschwerden zu kämpfen gehabt haben. Diese Person soll unter einer chronischen Krankheit leiden und auch unabhängig vom Beethovenfest medizinischen Beistand benötigen. In der Beethovenhalle gibt es selbstverständlich einen schon vom Architekten Siegfried Wolske geplanten Sanitätsraum. Eine Nachfrage beim Sanitätsdienst, der für Notfälle bei den Klassik-Konzerten bereitsteht, ergibt, dass nur höchstens einmal in zwanzig Konzerten überhaupt Sanitätspersonal aktiv werden musste.

Ist die Klimaanlage derzeit defekt?

Fakt ist, dass die Klimaanlage derzeit nicht richtig funktioniert, was aber bereits vor dem Beethovenfest bekannt war. Nach Informationen aus dem Umfeld des Bonner Stadtrates hätte die defekte Pumpe der Anlage für rund 8.000 Euro repariert werden müssen. Dies wurde aber wohl nicht in Angriff genommen. Inzwischen sollen sich die Reparaturkosten wegen Wasserschäden auf rund 22.000 Euro belaufen.

Haben Probleme mit dem Aufzug dazu geführt, dass Konzerte nicht stattfinden konnten oder abgesagt werden mussten?

Nein, wie aus gut unterrichteten Kreisen zu vernehmen war, waren die Konzerte des Beethovenfestes zu keinem Zeitpunkt wirklich gefährdet. Wenn der Aufzug nicht voll funktionsfähig ist, hätte man ihn im Vorfeld des Beethovenfestes reparieren lassen müssen.

Die Stadt hat doch vor kurzem 100.000 Euro für Pflegemaßnahmen in und an der Beethovenhalle aus- gegeben. Warum wurden Aufzug, Klimaanlage und Beleuchtung nicht berücksichtigt?

Auf diese Reparaturen wurde – aus welchen Gründen auch immer – verzichtet. Wenn sie sehr wichtig gewesen wären bzw. eine Gefahr für die Durchführung von Konzerten bestanden hätte, hätte die Stadt Bonn die notwendigen Reparaturen durchführen lassen müssen. Auch fragt man sich, warum die Internationale Beethovenfest gGmbH in ihrem Forderungskatalog gegenüber der Stadt Bonn und dem Oberbürgermeister nicht darauf gedrungen hat, diese Reparaturen vornehmen zu lassen.

Warum äußern sich viele Künstler so negativ über den Konzertsaal der Beethovenhalle?

Die allermeisten Künstler, die am Beethovenfest beteiligt waren, haben sich nicht öffentlich zum Thema Festspielhausneubau bzw. zur Beethovenhalle geäußert. In einer Pressemitteilung des Vereins *Festspielhausfreunde* findet man allerdings Äußerungen von einigen Künstlern, die für den Neubau eines Festspielhauses in Bonn plädieren. Nur wenige dieser Personen – die Minderheit – äußern sich kritisch zur Beethovenhalle. Bei der Einschätzung dieser Aussagen sollte man nicht vergessen, dass die entsprechenden Künstler die Beethovenhalle teilweise nur von wenigen Konzerten her kennen und über die Geschichte, die Denkmaleigenschaften sowie den architektonischen und kulturellen Wert der Beethovenhalle nur unzureichend informiert sein mögen.

War in diesem Zusammenhang die Aussage eines bekannten Dirigenten („Just burn it!“) auf der Internetseite der Festspielhausfreunde als Scherz gemeint, als Zitat von Leonard Bernstein oder sogar als ernstgemeinte Ermunterung, Feuer zu legen?

Diese Frage lässt sich nicht einfach beantworten, da der betreffende Maestro sich schriftlich bislang nicht festgelegt hat. Vor dem Hintergrund der Brandstiftung in der Beethovenhalle im Jahr 1983 und der Verunstaltung der Halle in diesem Frühjahr durch Graffiti-Sprayer können diejenigen, denen die Beethovenhalle am Herzen liegt, über diese Bemerkung sicherlich nicht lachen.

Nach der Etatplanung des aus dem Amt geschiedenen vormaligen Kulturdezernenten vom Frühjahr dieses Jahres sollte die Internationale Beethovenfest gGmbH nicht von Kürzungen betroffen werden, sondern – im Gegensatz zu vielen anderen kulturellen Einrichtungen und freien Trägern – einen beträchtlichen städtischen Zuschuss erhalten. Wie ist das möglich, wenn sie gleichzeitig den städtischen Kulturbau Beethovenhalle schlechtmacht?

Es ist kein Geheimnis, dass die Intendanz der Internationalen Beethovenfest gGmbH sehr stark an einem Festspielhausneubau interessiert ist. Dabei wird meistens nur mit Begeisterung für eine „Zukunftsfähigkeit“ von Architektur, Konzertleben und der Stadt Bonn argumentiert. Spätestens seit der Veröffentlichung des Aufsatzes „Das Drama von Bonn“ von Prof. Manfred Harnischfeger, dem Kommunikationschef der Post AG für den Festspielhauswettbewerb, weiß aber auch die Bonner Öffentlichkeit, dass hierbei persönliche Interessen eine wichtige Rolle spielen.

November 2010